
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris
(Institut historique allemand)
Band 6 (1978)

DOI: 10.11588/fr.1978.0.49276

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

quaint Weberian notion of the historian's craft that hardly seems fit to elicit universal assent.

Finally, R. may be found lacking in conceptual clarity on precisely the point that is most fundamental to his thesis. In his long and illuminating discussion of the changes that occurred in imperial Germany's ruling system over a span of several decades, he lapses into occasional confusion about whether he is describing the progress of parliamentarization or of bureaucratization. A distinction between *Reichsleitung* and *Reichsverwaltung* is not always sustained. Most of us in this century have found occasion to observe that there is a crucial difference between being democratically governed and efficiently administered. When assessing a major historical analysis of modern Germany, of all places, it is more than a quibble to inquire whether this issue does not deserve more thoughtful consideration than Dr. Rauh devotes to it. Still, the magnitude of his effort should in no way be diminished by the suspicion that he may not have had the final word. Partly because of his remarkable efforts, the controversy to which he has addressed himself appears destined to continue.

Allan MITCHELL, San Diego

Gilbert BADIA, Rosa Luxemburg. Journaliste, Polémiste, Revolutionnaire, Paris (Éditions Sociales) 1975, 8°, 931 S.

Rosa Luxemburg (1850–1919) war sicherlich die bedeutendste Persönlichkeit des linken Flügels der SPD in den letzten Jahren vor dem Ersten Weltkrieg sowie des Spartakusbundes bzw. der KPD im Kriege und in der deutschen Revolution 1918/1919. Mit ihrer und Karl Liebknechts Ermordung am 15. Januar 1919 begannen die Schreckenstaten der Gegenrevolution gegen führende Repräsentanten der ersten deutschen Republik, die dann in der Ermordung von Kurt Eisner, Hugo Haase, Matthias Erzberger, Walter Rathenau und so vieler anderer weniger bekannter Persönlichkeiten ihre Fortsetzung fanden.

Das Leben und Wirken Rosa Luxemburgs ist in den letzten Jahren eingehend erforscht worden,¹ ihre längeren wissenschaftlichen wie auch ihre kürzeren journalistischen Arbeiten sind leicht zugänglich,² eine Edition ihrer Briefe wird vorbereitet.³

¹ Vgl. Peter NETTL, Rosa Luxemburg, Köln–Berlin 1967 und Annelies LASCHITZA/Günter RADZUN, Rosa Luxemburg. Ihr Wirken in der deutschen Arbeiterbewegung, Berlin-DDR 1971.

² Rosa LUXEMBURG, Gesammelte Werke, Bd. 1 (in 2 Halbbänden)–5, Berlin-DDR 1970–1975 und Rosa LUXEMBURG, Politische Schriften 3 Bde., Frankfurt a. M. 1966–1968.

³ Im Dietz-Verlag, Berlin-DDR. In den Jahren 1968 bis 1971 wurden ihre – polnisch geschriebenen – Briefe an Leo Jogiches von Feliks TYCH in Warschau herausgegeben: RÓZA LUKSEMBURG, Listy do Leona Jogichesa–Tyszki. Von den drei Bänden erschien 1971 eine einbändige Auswahl-Edition in deutscher Sprache, die aber wegen der schlechten Übersetzung der Briefe nur mit großer Vorsicht benutzt werden kann. Eine kleine wertvolle Sammlung ihrer Briefe (»Briefe an Freunde«), die von Luise Kautsky zusammengestellt und von Benedikt KAUTSKY zuerst 1950 herausgegeben wurde, erschien 1976 (Wien, Europa-Verlag) in zweiter Auflage.

Der französische Germanist und Historiker Gilbert Badia, der sich u. a. als Übersetzer der Werke von Karl Marx und Bertolt Brecht einen Namen gemacht hat, will nun mit dem hier kurz vorzustellenden Werk keine neue Biographie vorlegen, sondern er will durch eine genaue Analyse ihres schriftstellerischen Werkes nachweisen, daß die geborene Polin Rosa Luxemburg eine – bislang völlig verkannte – große deutsche Schriftstellerin war, ja als größte deutsche Polemistin der ersten 20 Jahre dieses Jahrhunderts betrachtet werden kann. Schon diese Wertung, mit der er seine Einleitung beginnt, zeigt, mit welchem Maß von Hochachtung der französische Forscher Rosa Luxemburg begegnet – in einer deutschen Arbeit wäre wohl die Bezeichnung »größte deutsche Polemistin« kein solcher Ehrentitel wie seine Bezeichnung *le plus remarquable polémiste que l'Allemagne ait connu dans les vingt premières années de ce siècle* (S. 7). Sein ganzes Werk offenbart dann einen gewissen Mangel an Distanz und es ist ganz folgerichtig, daß er seine umfangreiche Arbeit mit dem Hinweis auf die Anziehungskraft und die Faszination, die ihre Werke noch nach einem halben Jahrhundert auf die Leser ausüben (S. 822), schließt. Diese Bemerkung soll aber nun keineswegs besagen, daß seine Analyse wissenschaftlichen Kriterien nicht standhalte oder gar überflüssig sei. Auch ist er keineswegs völlig kritiklos seiner Heldin gegenüber. Doch ist diese Kritik wiederum sehr einseitig geprägt, nämlich durch seine marxistisch-leninistische Geschichtsauffassung.

Badia hat sein Werk in vier Hauptteile gegliedert. Im ersten Teil untersucht er, in chronologischer Reihenfolge, Luxemburgs Tätigkeit in der deutschen Sozialdemokratie vor dem Ersten Weltkrieg (S. 29–216). Dabei vermag er zu zeigen, was nicht völlig neu ist, aber wohl noch nicht so genau nachgewiesen wurde, daß ihre Trennung von der Parteiführung und den *Zentristen* um Karl Kautsky nicht erst nach 1910, sondern bereits in ihren Auseinandersetzungen mit den Revisionisten an der Jahrhundertwende begann. Im zweiten Teil behandelt er dann ihr Wirken im Ersten Weltkrieg und in der Revolution (S. 219–390). Entsprechend seiner schon erwähnten historischen Grundeinstellung räumt er jedoch hier den berühmten Auseinandersetzungen mit Lenin einen zu geringen Stellenwert ein. Auch die spätere Inanspruchnahme Luxemburgs durch Oppositionsgruppen gegen die Führung der Sowjetunion schätzt er sicherlich nicht richtig ein. Daß sich Trotzki und Luxemburg zu ihren Lebzeiten nicht verstanden und keine Sympathien füreinander hegten, sagt doch noch nichts gegen die Möglichkeit von Vergleichen zwischen den Beiden aus (S. 335–337).

Nach diesen chronologisch gegliederten Kapiteln folgen zwei nach systematischen Gesichtspunkten strukturierte Paralleluntersuchungen. Im dritten Hauptteil (S. 393–589) untersucht er die Theorien Rosa Luxemburgs, wobei er gegenüber den bisherigen Untersuchungen marxistisch-leninistischer Historiker, besonders den in der DDR erschienenen Arbeiten, kaum etwas Neues bringt. Lediglich das Schlußkapitel dieses Teils (S. 540–589), in dem er einige Hauptbegriffe: *Proletariat, Lumpenproletariat, Volk, Masse, Revolution, Kompromiß* näher untersucht, ist für die weitere Forschung von größerer Bedeutung. In diesem Zusammenhang noch eine kurze Anmerkung zu seiner Zitierweise. Alle seine Zitate, die er teilweise im deutschen Original und französischer Übersetzung, teilweise nur in einer sehr wortgetreuen französischen Übersetzung

bringt, belegt er sehr genau, doch leider meist ohne Hinweis auf den ursprünglichen Druckort. Und da bei seinen Forschungen die Gesammelten Werke erst nach und nach erschienen, zitiert er nur selten aus diesen, sondern meist aus früheren Ausgewählten Werken, sodaß es manchmal schwierig ist, die Zitate im Zusammenhang nachzulesen.

Im Schlußteil (S. 593–822) analysiert er dann Rosa Luxemburg als Schriftstellerin, d. h. vor allem als Journalistin, als Rednerin, und als Persönlichkeit. Von besonderer Wichtigkeit ist hier das Kapitel über die Stilmittel (*les techniques*), die sie als Journalistin benutzte (S. 606–643). In seinen abschließenden Betrachtungen über die Persönlichkeit Rosa Luxemburgs wendet sich dann Badia gegen alle Versuche die Politikerin, die ihre politischen Gegner mit Haß und Hohn überschüttete, und die sehr sensible Frau, die Pflanzen, Tiere und Menschen liebte, zu trennen, wie es bislang öfter geschah. Für ihn wollte sie das hohe menschliche Ideal des Sozialismus verwirklichen, in ihrem optimistischen Glauben an den Menschen wurde sie zu folgenreichen Irrtümern veranlaßt, so den an die »Spontaneität der Massen«.

Ergänzt wird die Arbeit von Badia u. a. durch eine 70seitige Bibliographie. Vor allem die chronologisch gegliederte Aufzählung der veröffentlichten Werke von Rosa Luxemburg von 1892–1972, die ca. 850 Titel umfaßt – bei Nettl waren es nur ca. 700 –, ist für die Forschung von sehr großem Wert. Weiter ist erwähnenswert das Personenregister, das auch die Namen der Verfasser von Arbeiten über Rosa Luxemburg enthält (S. 905–921).

So kann man zu dem Schluß kommen, daß die Arbeit von Badia sicherlich für künftige Untersuchungen über das Wirken von Rosa Luxemburg und des linken Flügels der sozialistischen Arbeiterbewegung in Deutschland von großer Bedeutung ist, daß jedoch ihr Wert durch einseitige Interpretationen und mangelnde Distanz gemindert wird.

Willy ALBRECHT, Meckenheim bei Bonn

Wolfgang MOMMSEN, *Imperialismus. Seine geistigen, politischen und wirtschaftlichen Grundlagen*, Hamburg (Hoffmann und Campe Verlag) 1977, 8°, 279 p.

Une chronologie détaillée de l'histoire de l'impérialisme colonial ressort de la table des matières de 15 pages par laquelle s'ouvre cet instrument de travail original et commode.

Après une introduction brève mais dense sur les problèmes généraux de l'impérialisme européen ou américain contemporain, l'auteur expose sommairement les données statistiques et les déterminantes de l'impérialisme politique, dans les états industrialisés. Un rappel précise les conditions démographiques et économiques, avec la mention des variations du produit national brut de ces grands états au cours du XIX^{ème} siècle. La place des secteurs de pointe des industries de la houille et de la sidérurgie est précisée utilement de même que le rôle des investissements dans les pays étrangers de 1870 à 1913. La part respective de la Grande Bretagne, de la France et de l'Allemagne est évidemment